

Evangelische Kirche in Heidelberg

Infoblatt Ausgabe Nr. 14

April/Mai 2014



Augenweide: Blühender Magnolienbaum am SMH

Liebe Leserin, lieber Leser!

Nun sind alle Gremien unseres Kirchenbezirks etabliert, Ältestenkreise, Synode, Ausschüsse, Stadtkirchenrat. Viel hat sich mit dem neuen Leitungs- und Strukturgesetz geändert. Eine neue Geschäftsordnung ist einsehbar und liefert für (fast) alle Fragen Orientierung. In den vergangenen Monaten hatten alle kirchlich engagierten Menschen viel zu tun. Es wird Zeit, dass wieder ein bisschen Ruhe in unsere Arbeit und unsere Gemeinden einkehrt. Die Passionszeit gibt dazu Möglichkeiten. Es ist deutlich, unsere Kirche ist mehr als nur eine

Organisation und Institution mit vielen Gremien und Ausschüssen. Das alles ist auch wichtig. Aber unser Anker, unser Grund ist in der Botschaft von Jesus Christus zu finden. Tod und Auferstehung stehen in diesen Monaten im Mittelpunkt, ebenso wie Christi Himmelfahrt. Abschied und Neuanfang sind die Themen dieser Monate April und Mai. Abschied von Menschen, von Altvertrautem, von Liebgewonnenem ist unglaublich schwer, und man kann sich gar nicht vorstellen, dass das Leben danach weitergehen kann. So erging es den Jüngern Jesu nach seinem Tod. Und dann gab es Ostern! Das Fest der Auferstehung, des Sieges von Leben und Lebendigkeit, die Erfüllung von Hoffnung. Kraft gibt dieses höchste christliche Fest. Es weitet den Blick, führt über Grenzen hinaus und gibt Farbe in unser Leben. *Ich wünsche Ihnen privat und auch in allen kirchlichen Herausforderungen diese Kraft und Freude.*

Ihre Marlene Schwöbel-Hug

Personelles: Für Gunter Hauser ist Musik ein Schlüssel zur Jugend



Seit dem 1. Februar ist Gunter Hauser im Kinder- und Jugendwerk tätig. Pfarrer Hauser hat die Vertretung von Sybille Holzwarth-Weiß für ein Jahr übernommen, die sich nach der Geburt ihrer Tochter in Elternzeit befindet. Der 56-Jährige arbeitete zuvor 27 Jahre lang in Bretten in einer Diakonischen Jugendhilfeeinrichtung als Schulpfarrer, und er war auch viele Jahre Bezirksjugendpfarrer. Mit seiner Frau und Tochter wohnt er in Kraichtal bei Bruchsal. „Heidelberg kenne ich sehr gut, denn hier habe ich Theologie studiert; daher freue ich mich, im Heidelberger Jugendwerk zu arbeiten“, sagt Hauser. Musik ist für ihn ein idealer Schlüssel, um Jugendliche zu erreichen. „Ich bringe Musik- und Jugendkultur mit, hierin liegt mein Schwerpunkt bei der Arbeit, ich veranstalte Workshops für Gitarre-Spielen, Bandcoaching, Songwriting oder Tontechnik“. (Foto privat)

Wo passiert was im Stadtkirchenbezirk? +++Termine+++Termine+++Termine+++

Gottesdienst zum Halbmarathon - Runner's heaven. Oder was kommt nach dem Zieleinlauf?“. Auch in diesem Jahr wird sich eine Gruppe von motivierten Läuferinnen und Läufern der Kirchengemeinden in lila T-Shirts mit EkiHD-Emblem am Heidelberger Halbmarathon am Sonntag, 6. April beteiligen. Am Samstag, 5. April, um 19 Uhr findet in der Peterskirche extra ein **Gottesdienst zum Lauf mit dem Thema: „**Runner's heaven. Oder was kommt nach dem Zieleinlauf?**“ statt. Musikalisch wird der Gottesdienst von Pfarrer Gunter Hauser gestaltet.**

Hermann Maas: klar – mutig – unangepasst



„Hermann Maas war von einer seltenen Menschlichkeit“, schreibt Dr. Klaus Engelhardt, Landesbischof i.R. in dem Buch „Zeitzeugen – Leben für Versöhnung“ über den ehemaligen Prälaten und Pfarrer an der Heiliggeistkirche (von 1915 – 1943). Denn mit seinem unermüdlichen Einsatz zur Versöhnung und im Kampf um die Rettung unzähliger verfolgter Juden im Zweiten Weltkrieg, geriet Hermann Maas selbst in höchste Gefahr. Er wurde, wohl auch auf Druck der Gestapo, durch den Oberkirchenrat der Badischen Landeskirche 1943 in den Ruhestand versetzt und dann in ein Arbeitslager ins Elsass deportiert. Maas überlebte und erhielt nach dem Krieg unzählige Auszeichnungen, ehrenhalber den Dokortitel der Theologischen Fakultät

Heidelberg und die Ehrenbürgerschaft der Stadt. Hermann Maas war im Jahr 1950 der erste Deutsche, der vom Staat Israel zum Besuch nach Israel eingeladen wurde. Dort wurde er mit der Yad-Vashem-Medaille der 36 Gerechten unter den Völkern Israels ausgezeichnet. Die Evangelische Kirche in Heidelberg, die Universität, die Pädagogische Hochschule sowie die Hochschule für Jüdische Studien ehrt den Judenfreund, Versöhner, Friedensstifter und Anwalt der Verfolgten in diesem Jahr mit interessanten Vorträgen:

Freitag, 25. April, 20 Uhr - Sprachkonzert über Steine und Stolpersteine mit „arkestra convolt“

Veranstaltungsort: Bergkirche, Wolfbrunnensteige 7, HD-Schlierbach

Mittwoch, 7. Mai, 19.30 Uhr - Hermann Maas: Freund des Judentums - Heidelberger

Heiliggeistpfarrer - badischer Prälat, Referent Markus Geiger

Veranstaltungsort: Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Hannah-Arendt-Saal, S 4, Landfriedstraße 12

Mittwoch, 14. Mai, 19.30 Uhr - Was heißt: "christlicher Zionismus"? Referent Prof. Dr. Micha Brumlik

Veranstaltungsort: Hörsaal 1, Neue Universität am Uniplatz

Donnerstag, 29. Mai, 20 Uhr - Religionsübergreifende Praxis- Das „Scriptural Reasoning“ – Durch die Heiligen Schriften im Gespräch Referent: Prof. Dr. David Ford

Veranstaltungsort: DAI, Großer Saal, Sophienstraße 12, Heidelberg

Mittwoch, 4. Juni, 19.30 Uhr - Interreligiöse Begegnung in den politischen Spannungsfeldern des Nahen Ostens ? Wege zum Frieden? Referent: Pfr. Dr. Uwe Gräbe

Veranstaltungsort: Alte Pädagogische Hochschule, Aula, Eingang Keplerstr. 87

(Die Eintritte zu den Veranstaltungen sind kostenfrei).

„Schäfer für einen Tag“

Sonntag, 4. Mai 2014, Wanderung mit einer Schafsherde in der Pfalz (ganztägig). Dabei wird zu Fuß eine Strecke von ca. sechs Kilometern zurückgelegt. Eine Gruppe von Teilnehmern läuft am Anfang, eine andere am Ende der Herde. Einkehrmöglichkeit besteht lediglich am Ende der Strecke. Der Anfangspunkt der Wanderung ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur schwer zu erreichen. Kosten: 15 Euro Erwachsene, 7, 50 Euro für Kinder. **Anmeldung ab sofort bei eeb.heidelberg@kbz.ekiba.de**, Foto Yan Gerbes



Fahrt nach Taizé im Juni und Taizé-Gebet an Karfreitag



Junge Menschen zwischen 15 und 29 Jahren sind zur Fahrt nach Taizé eingeladen. Dieser Ort lädt ein, sich in der Gemeinschaft, im Gespräch und im Gebet auf die Suche nach den Quellen des Glaubens zu machen. Die Fahrt findet vom **14. bis 22. Juni** statt. Der Flyer kann auf der Homepage <http://christus.ekihd.de/> heruntergeladen werden. Zum Taizé-Gebet am Karfreitag, **18. April um 20 Uhr**, zum Gebet um das Kreuz, sind alle herzlich eingeladen. Das Gebet findet in der Kapelle der Christuskirche statt. Es liegen Teppiche aus, wer möchte, kann einen Taizé-Hocker verwenden. Es sind aber auch ausreichend Stühle vorhanden. Es besteht die Möglichkeit, sich an der Vorbereitung und Gestaltung des Gebetes zu beteiligen. Infos: Tobias Bade (Tel. 6511974, tobias.bade@ekihd.de).

Ein- und Weiterführung in die christliche Kontemplation

Kontemplation bedeutet, in die innere Stille mit Beharrlichkeit lauschen zu lernen. Wie spricht Gott in seiner Gegenwärtigkeit zu mir? Und wie antworte ich ihm? Die Einübung der Kontemplation erfolgt in diesem Kurs in der Traditionslinie des Herzensgebetes. Termin: **8. Mai bis 5. Juni 2014, immer donnerstags, 20 – 21.30 Uhr**, in der Kapelle im St. Josefskrankenhaus (4. OG), Landhausstr. 25. Leitung: Gerhard Krumbach, Psychologe, Psychotherapeut, Seelsorger, Meditationslehrer. Eine ökumenische Veranstaltung der Katholischen Seelsorge des St. Josefskrankenhauses, der Christuskirche und der EEB. Die vier Abendmeditationen sind kostenfrei.



Christuskirche: Den Glauben ins Bild setzen - Pilotprojekt zum Themenjahr 2015 startet am Karsamstag - „Reformation und Bild“

Die Christuskirche führt als Pilotprojekt für das Jahr 2015 („Reformation und Bild“ in der Reformationsdekade der EKD) eine Reihe unter dem Titel: Den Glauben ins Bild setzen durch. Das Projekt erstreckt sich von Ostern bis zum 1. Advent 2014. Am Ende der Reihe sollen die Menschen sich mit Glaubens- und Lebensfragen auseinandergesetzt und versucht haben, ihren eigenen Glauben oder auch ihren Zweifel in eine künstlerische Form zu übertragen

Die Reihe beginnt mit einer Passionsandacht in Wort und Bild und Musik am Abend des Karsamstags, **19.04., in der Christuskirche. Ein zweiter Schritt wird eine Filmwoche vom 28. April bis zum 2. Mai** sein, in der an drei Abenden Filme gezeigt werden, die auf ihre je eigene Weise den Glauben ins Bild setzen. Exkursionen zu Kirchenfenstern, Kirchengebäuden und Friedhöfen sind vorgesehen. Dazu soll es Bibelgespräche, Vorträge und Kooperationen mit übergemeindlichen Einrichtungen geben. Fixpunkte dieses Projektes sind das Gemeindefest der Christuskirche am ersten Juli-Wochenende und die „Nacht der offenen Kirche“ am 2. Oktober. Bei beiden Festen wird es Workshops geben, in denen sich die Menschen direkt ans Werk machen können, ihren Glauben ins Bild zu setzen. Die Veranstaltungen kulminieren in einer Ausstellung in den entstandenen Glaubensbildern am 1. Advent.

Der Waldtreff stellt sich vor und feiert

Der Waldtreff Handschuhsheim feiert am Freitag, **4. April, 15 Uhr**, am Forsthaus in Handschuhsheim sein Einjähriges! Der Waldtreff gehört zur offenen evangelischen Kinder- und Jugendarbeit und wird von der Stadt Heidelberg finanziell gefördert. Er ist eine der jüngsten offenen Freizeiteinrichtungen in Heidelberg. Die Schwerpunkte liegen auf den Bereichen Umweltbildung und Erlebnispädagogik. Es werden Naturferienprogramme für Kinder und Walderlebnistage für die ganze Familie angeboten. Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Friedensgemeinde Handschuhsheim runden das Angebot des Waldtreffs ab.



Programm am 4. April:

Begrüßung durch Pfarrer Dr. Gunnar Garleff, anschl. Lied der Waldläufergruppe.

Grußworte von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, Dekanin Dr. Marlene Schwöbel-Hug und Fabienne Thielmann, Leiterin Waldtreff, die die Arbeit des Waldtreffs vorstellt. Überreichung des Waldläuferdiploms durch Dr. Marlene Schwöbel-Hug und Fabienne Thielmann, Möglichkeit einer Hausführung, Informationsstand über den Waldtreff und ein Bastelstand für Kinder. Kinder von 6 bis 12 Jahren gehen am Samstag, **24. Mai, von 14 bis**

17 Uhr, auf „Bachsafari“. Ob als Walddetektiv, Spurensucher, Naturkünstler oder Hüttenbauer – Kinder können hier spielerisch ihrem Bewegungs- und Forscherdrang nachkommen, ihrer Fantasie freien Lauf lassen und nebenbei noch einiges Spannendes über die Natur erfahren. Außerdem kann ein Schnitzführerschein erworben werden. Und wenn das Wetter mal nicht so toll ist, wird im Forsthaus gebastelt, gebaut und experimentiert

Segen für Biker - *Fahre nur so schnell, wie dein Engel fliegen kann!*

Am **27.4.** findet um **10.30 Uhr** auf dem **ADAC-Gelände in Kirchheim** ein Motorradgottesdienst mit Pfarrerin Sabine Hannak statt. Die Motorradsaison wird somit für alle Biker und Interessierten auch gottesdienstlich eröffnet. In diesem Jahr dreht sich der Gottesdienst um das Thema „Mein Schutz und meine Zuflucht.“ Nach dem Segen nehmen Gottesdienstteilnehmer an der gemeinsamen Ausfahrt mit dem Motorrad durch Kirchheim teil. Die eingesammelte Kollekte spendet der Veranstalter an die Freizeitarbeit des Evangelischen Kinder- und Jugendwerkes. Das Motto der Biker lautet gemeinhin: *Fahre nur so schnell, wie dein Engel fliegen kann!*



HALT. Kirche in der Bahnstadt Am **4. Mai** wird ab **10.30 Uhr** im **HALT. Galileistraße 25**, HD-Bahnstadt, die Einweihung der ökumenischen Einrichtung „Kirche in der Bahnstadt“ gefeiert. Dort in dem neuen Stadtteil haben die Luthergemeinde Heidelberg und die Seelsorgeeinheit Philipp Neri gemeinsam großzügige, helle Räume für kirchliche Veranstaltungen und Treffs geschaffen. Die Feier beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst mit Dekanin Dr. Schwöbel-Hug und Dekan Dr. Joachim Dauer, zugleich ist Kindergottesdienst. Anschließend werden Grußworte gesprochen, danach gibt es Speisen und Getränke zu irischer Musik, ab 13.30 Uhr Kaffeetrinken sowie Kaffeehausmusik.

Tag der offenen Tür im Krankenhaus Salem: 125 Jahre Krankenhaus Salem vom Diakonissenkrankenhaus 1889 zum modernen Klinikum 2014

Am **10. Mai** findet um **11.00 Uhr** die offizielle Eröffnung im Foyer des Krankenhauses statt, die musikalisch durch den Kinderchor der Friedensgemeinde Handschuhsheim gestaltet wird. Beim



anschließenden Programm bis ca. 16 Uhr geht es um Gesundheitsvorsorge und Prävention.

Vorträge zu den Themen: Schmerztherapie, Darmkrebsvorsorge, Prostatavorsorge, Myombehandlung, Patientenverfügung, Unterstützung



demenzkranker Menschen, Beckenbodengymnastik. **Informationen zu:** Geschichte und Gegenwart des Krankenhauses Salem, Besichtigung der Operationssäle, Geburtshilfe und Elternschule und ein vielfältiges Mitmach-programm: Gesundheitsparcours, Fussdruckmessung, Fotos von schwangeren Bäuchen und Geschwisterkindern.

+++Das Interview+++Interview+++Interview+++Interview+++Interview

Die Luthergemeinde ist gewachsen

Infoblatt? Herr Pfarrer Reichert, die bisherige Luthergemeinde Bergheim im Stadtkirchenbezirk nennt sich jetzt „Luthergemeinde Heidelberg“, warum?



Reichert: Die Umbenennung ist eigentlich gar keine offizielle Umbenennung, denn den Namen „Luthergemeinde Heidelberg“ tragen wir schon immer.

Infoblatt? Aber es gibt ein neues Logo.

Reichert: Selbst unser Siegel – und das ist schon einige Jahrzehnte alt – besagt „Luthergemeinde Heidelberg“. Die Gewohnheit in den verschiedenen Abteilungen und Redaktionen hat aber die



Bezeichnung „Luthergemeinde Bergheim“ hervorgebracht, dies war aber nie der offizielle Titel.

Infoblatt? Seit wann ist dies offiziell?

Reichert: In unserer letzten Ältestenkreis-Sitzung am 11.2. haben wir den Beschluss gefasst, dass wir zukünftig nur noch den Namen „Luthergemeinde Heidelberg“ tragen möchten.

Infoblatt? Das ist aber schwierig - beispielsweise in Presseveröffentlichungen - zu erkennen, in welchem Stadtteil sich die Luthergemeinde befindet!

Reichert: Gegen die Bezeichnung „Luthergemeinde Heidelberg (Bergheim, Bahnstadt, Ochsenkopf)“ in Presstexten hätten wir nichts einzuwenden.

Infoblatt? Wie groß ist denn die Luthergemeinde jetzt?

Reichert: Die aktuelle Gemeindegliederzahl ist 2298. Bei etwa 1500 derzeit in der Bahnstadt wohnenden Personen bedeutet dies, dass rund ein Fünftel evangelisch ist. Wir hatten, bevor die Bahnstadt dazu kam, rund 2000 Gemeindeglieder. Es wird damit gerechnet, dass bis zum Endausbau der Bahnstadt etwa 7000 Menschen dort wohnen werden – dies würde also bedeuten, dass innerhalb der nächsten fünf Jahre nochmals rund 1000 Gemeindeglieder mehr dazu kämen.

infoblatt? Wo verlaufen denn die Grenzen der Luthergemeinde?

Reichert: Ein sehr kleiner Teil der Bahnstadt gehört zur Christusgemeinde (dabei handelt es sich vor allem um Geschäftsräume und wenig Wohnraum). Die Grenze verläuft auf der Mitte der „Max-Jarecki-Straße“; alle östlichen Gebiete gehören zur Christusgemeinde; alle westlichen zu Luther.

Herr Reichert, vielen Dank für das aufschlussreiche Interview!

+++Informationen+++Informationen+++Informationen+++Informationen+++

Familienpaten gesucht: Ein erfüllendes Ehrenamt und eine Bereicherung

Heidelberg. Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Heidelberg (DW) hat ein neues Projekt gestartet. Es nennt sich „Familienpaten“ und möchte Einelternfamilien mit ehrenamtlichen Paten zusammenbringen. Engagierte Familienpaten, unabhängig ihres Alters, können Zeit und Aufmerksamkeit schenken, mit den Kindern etwas unternehmen und die Eltern mit praktischen Ratschlägen unterstützen. Die Anfrage alleinerziehender Mütter nach solch einer Unterstützung ist in Heidelberg groß. „Wir haben im DW derzeit 20 Anfragen von Müttern, jedoch fehlen uns weitere Paten; bisher laufen sechs Patenschaften, eine ist in Vorbereitung und eine Familienpatin wartet wieder auf ihren Einsatz“, erklärt Birgit Kurz, Projektleiterin beim DW. Sie koordiniert die Vermittlung von geeigneten



Ehrenamtlichen, die Alleinstehende und deren Kinder ein Stück durch den Alltag begleiten möchten. **Gesucht werden Männer oder Frauen für diese freiwillige und verantwortungsvolle Tätigkeit.** Kathrin Bartel (Foto links) ist seit einiger Zeit Familienpatin. Die Mutter von vier erwachsenen Kindern; drei ihrer Sprösslinge sind schon ausgezogen, nur der 16-Jährige wohnt noch zu Haus. Sie ist mit Leib und Seele Hausfrau und arbeitet gern in ihrem Garten. Aus eigener Erfahrung weiß sie, welche Herausforderungen es

für Alleinerziehende gibt. *„Ich besuche die Familie mit den Kindern im Alter von 4, 7 und 12 Jahren alle zwei Wochen an einem Nachmittag, wir spielen gemeinsam, und ich bin für die Mutter eine vertrauenswürdige Gesprächspartnerin“*, sagt Kathrin Bartel. Die 54-Jährige wird gemeinsam mit ihren Patenkollegen für ihre Aufgabe im Diakonischen Werk geschult und beraten. Das findet Birgit Kurz (rechts) sehr wichtig: *„Die Familienpaten werden von uns auf ihre Aufgabe gut vorbereitet und regelmäßig geschult.“* Erwähnenswert ist, dass die Glücksspirale sowie der Springer-Verlag das Projekt finanziell unterstützen. Die Kosten für Fahrten, Eintritte oder andere Unternehmungen werden vom DW erstattet. Birgit Kurz legt Wert darauf zu betonen, dass es sich hierbei aber grundsätzlich nicht um Babysitting oder reine Kinderbetreuung handelt. *„Viele Alleinerziehende haben keine Großeltern vor Ort, die Familienpaten sollen sie darum ein wenig entlasten; manchmal reicht es schon, wenn man ein offenes Ohr für die Probleme hat“*, ist Kurz überzeugt. Natürlich spielt das gegenseitige Vertrauen neben Sympathie eine große Rolle. *„Bei einem ersten Treffen der Familie mit dem Paten bespricht man, welche Ziele man hat und wie oft man sich weiterhin treffen will, dabei ist auch die Zuverlässigkeit ein wichtige Basis“*, betont Birgit Kurz. Kathrin Bartel ergänzt: *„Mich freut es, meine Erfahrungen weitergeben zu können, der Umgang mit Kindern ist schön, und anderen zu helfen ist schön, für mich ist dies eine Bereicherung!“* Ansprechpartnerin: Birgit Kurz, 06221/5375-55.

Öko-Stromvertrag mit der KSE wurde verlängert

Alle kirchlichen Gebäude in Heidelberg werden seit nunmehr drei Jahren von der „Gesellschaft zur Energieversorgung der kirchlichen und sozialen Einrichtungen“, kurz KSE, mit Ökostrom und Gas versorgt. Der KSE-Strom ist frei von Anteilen an Strom aus Atom- und Kohlekraftwerken. Bei der Erzeugung des Stroms entstehen keine klimaschädlichen CO₂-Emissionen und radioaktiven Abfällen. Der Strom kommt zu 100 Prozent aus dem österreichischen Donaukraftwerk Greifenstein und ist frei von Anteilen an Strom aus Atom- und Kohlekraftwerken. Zertifiziert vom TÜV-Süd garantiert das Konzept einen echten physischen Stromaustausch - ein wichtiges Qualitätsmerkmal für Ökostrom. Seit 2009 werden wird der Stadtkirchenbezirk Heidelberg von der KSE ausschließlich mit klimaneutralem bzw. klimafreundlichem Erdgas beliefert. Die KSE beteiligt sich an mehreren Aufforstungs- und Waldschutzprojekten und kompensiert damit sämtliche CO₂-Emissionen, die bei Förderung, Transport und Verbrennung des gelieferten Erdgases anfallen. <http://www.kse-energie.de/kirchengemeinden/strom/unser-oeokostrom/>



Kinderkleidung zu tauschen ist sinnvoll! Wie schnell sind Kinder doch aus ihrer Kleidung herausgewachsen! Da bietet es sich an, die Kinderkleiderstube „Tausch im Turm“ zu besuchen. Sie öffnet **dienstags, von 16 bis 18.30 Uhr, in der Emmaus- Gemeinde**, im Turm der Auferstehungskirche im Pfaffengrund, Obere Rödt 11. Man bringt ein Kleidungsstück und nimmt ein anderes Teil in der passenden Größe mit, oder erwirbt es gegen einen geringen Obolus. Pfarrerin Ingrid Prokop-Schlögel und Rita Adler organisieren das Kleiderstübchen, sie betonen: *„Das Kleiderstübchen ist nicht nur etwas für Arme oder Bedürftige, der Alltag zeigt uns dies auch, denn das Publikum ist bunt gemischt!“*

+++Rückblicke+++Rückblicke+++Rückblicke+++Rückblicke+++Rückblicke

Kindergärten sind Teil der Gemeinden: Qualitätsstandards für evangelische Kitas werden zügig umgesetzt

Im Gemeindehaus der Johannesgemeinde ging es am 22. März bei einem ersten Treffen von Kirchenverwaltung, Kita-Leitungen, Pfarrern und Gemeindevertretern zum Thema: **Qualitätsstandards für die evangelischen Kitas in Heidelberg** in Gruppenarbeiten geschäftig zu.



Bei der Begrüßung dankten Dr. Sandra Grande, Mitglied im Bildungsausschuss und Stadtkirchenrat sowie Abteilungsleiterin Gabriele Brudermüller allen Teilnehmern, vor allem auch den Ältesten für ihr engagiertes Mitwirken. Brudermüller blickte auf die Entwicklungsgeschichte des neuen Handbuchs für Qualitätsstandards zurück, die vor dreieinhalb Jahren mit der Gründung der Standard-AG begann. Im vorigen Jahr konnten die Ergebnisse verbindlich für alle „Eva. Kitas“ veröffentlicht werden. „Die Implementierungsphase der

Standards hat bereits begonnen und soll bis Ende 2015 abgeschlossen sein“, sagte Brudermüller. Sandra Grande ging auf die Qualität der evangelischen Kindergärten ein: „Wir wollen und sollen das Evangelium an die Kinder weitergeben und im christlichen Jahresablauf erlebbar machen!“ Angelika Lange gab hierzu einen lebhaften Bericht als Leiterin im Johanneskindergarten. Sie hob vor allem die Wichtigkeit einer guten Zusammenarbeit zwischen PfarrerInnen, Gemeinde und Kita hervor: „Die Gemeindeleitung hat sich mir besonders in schwierigen Situationen als „Träger“ gezeigt. Diese Rückenstärkung und das Mittragen war für mich als Kita-Leiterin oft überlebenswichtig!“ Schuldekanin Beate Großklaus zauberte eine Schatzkiste für die „Perlen der Zusammenarbeit“ hervor und eine



„Kummerbox“ für die schwierigen Themen im Kita-Alltag. Die Vertreter der 17 Pfarrgemeinden dokumentierten dann einzelne Schritte für eine Umsetzung in die Praxis, gemeinsam mit Pfarrern und Kitaleitungen. Ins Auge fielen die lila Ordner, die ab jetzt in den Pfarrbüros mit Arbeitsblättern gefüllt werden. Die Fragen: **Welche Standards erfüllen wir, wo machen wir uns auf den Weg, was vereinbaren wir gemeinsam und was sind unsere Stärken-Schwächen-Wünsche?** wurden an Stellwänden thematisiert. Fazit des Zusammentreffens: **Wir wollen Kirche für die Kinder mit allen Sinnen erfahrbar machen!**

Hands-on-Projekt der Rotarier auf der „Marienhütte“

Heidelberg. 28.02.14. „Wohltun ist wie ein gesegneter Garten“. Dieser Spruch steht über der Tür der Marienhütte, die 1928 oberhalb des Heidelberger Schlosses auf einem idyllischen Waldgrundstück für Familienfreizeiten erbaut wurde. Würde die ursprüngliche „Hütte“ heute nicht eine Studenten-WG beherbergen, wäre sie wohl im Dornröschenschlaf versunken. Kürzlich verrichteten auf dem Gelände dort über 20 engagierte Mitglieder vom **Rotarier Club Heidelberg-Alte Brücke** ihren Arbeitseinsatz. Mit Axt, Heckenschere, Motorsäge, Pickel, Harke, Hacke und Säge fachmännisch ausgestattet, war das fleißige Team rund fünf Stunden im Einsatz.



„Wir nennen diese Einsätze ‚Hands-on-Projekte‘, bei denen wir uns jedes Jahr soziale Einrichtungen aussuchen und dort handwerklich arbeiten“, sagte Clubmitglied Dipl. Ing. Manfred Fischer. Aber warum gerade die Marienhütte? „Als wir im letzten Jahr diesen wunderschönen Ort hier mitten im Wald zum ersten Mal besichtigt haben, waren wir begeistert und haben spontan entschieden, das Gelände vor dem Frühjahr zu verschönern“, erklärte der Architekt. Er ergänzte, dass es schade sei, dass diese Freizeiteinrichtung nicht noch mehr genutzt wird, zum Beispiel mit Übernachtungsmöglichkeiten für Kinder und Eltern von auswärts: „Diese Idylle hier ist doch bestens geeignet und müsste mit Schlafplätzen ausgebaut werden, dann könnte sogar ein Austausch mit Kindern und Eltern aus den Partnerstädten Heidelbergs stattfinden.“ Die Überlegung im Club sei auch, sich hier weiterhin zu engagieren. Clubpräsident Prof. Dr. Wolfgang Stremmel stimmte dem zu und betonte: „Wir engagieren uns in Heidelberg und der Region bei sozialen Projekten mit Spenden für einen guten Zweck, wie beispielsweise bei dem Projekt „Schulranzen für Janne“, aber auch bei internationalen Hilfsaktionen.“ Das Motto bei „Hands-on“ laute, so Stremmel: **Nicht nur Geld spenden - einfach anpacken!** Dekanin Dr. Marlene Schwöbel-Hug war aktiv dabei, schleppte abgesägte Äste und abgeschnittene Zweige. Eine Vesper und Getränke spendete das Diakonische Werk. Schwöbel-Hug dankte ihren Clubfreunden im Namen der evangelischen Kirche und des Diakonischen Werkes: „Es wurde am Hands-on-day alles ganz wunderbar geplant und organisiert, und es war überwältigend für mich zu sehen, wie viele Freundinnen und Freunde Zeit und Kraft für das Projekt Marienhütte geschenkt haben. Unser Rotary Club ist für mich ein Beispiel für gelungene und gelingende Freundschaften und Einsatz für die Gesellschaft.“ Sie habe das Gefühl, dass der Traum, diesen Ort vielen Menschen in Heidelberg und darüber hinaus zugänglich zu machen, durch den Club wirklich an Gestalt gewinne.



Info: Aus dem Jahr 1964 stammt das moderne Gebäude, die Räume und die Großküche wurden vor zwölf Jahren renoviert. Das Diakonische Werk der evangelischen Kirche veranstaltet dort einmal im Jahr in den Sommerferien die „Kinderwelt Marienhütte“. Pädagogisch geschulte Betreuer bieten den fünf- bis 10-jährigen Kindern vier Wochen lang tagsüber viel Abwechslung. Einkommensschwache Familien können bei der Finanzierung der Freizeitwochen auch finanziell unterstützt

werden. In jedem Sommer sind rund 250 Kinder dabei, wochenweise werden bis zu 80 Kinder liebevoll in altersgemischten Workshops von morgens bis abends beschäftigt. Die Marienhütte bietet Abenteuer pur in herrlicher Natur, dazu eine neue Nestschaukel, Doppelschaukel, Kitzelpfad, Holzbänke sowie Rasenflächen. Unser Foto zeigt die ursprünglich gebaute Marienhütte, die den Charme eines gemütlichen Forsthauses verspricht.

„Warum kann nicht jeder Gottesdienst so sein?“ - Konfirmandentag im Jugendwerk Heidelberg



Am Samstag, 15. März, fand im Evangelischen Kinder- und Jugendwerk Heidelberg der jährliche „Konfitag“ statt, an dem in diesem Jahr ca. 150 Konfirmand/Innen aus fast allen evangelischen Gemeinden teilnahmen. Zum Tagesthema „Ein Freund wie...“ wurde zu Beginn ein Gottesdienst gefeiert. Mit vielen Videosequenzen,

einer sehr persönlichen Predigt und der Mitwirkung aller KonfirmandInnen bei den Fürbitten wurde dieser Gottesdienst regelrecht zum zielgruppen-orientierten Event. „Gott ist für uns wie ein Freund und er trägt uns auch durch schwere Zeiten“, war die theologische Kernaussage von Bezirksjugendpfarrerin Sabine Hannak, die diesen Satz unter anderem mit Filmsequenzen aus „Der Herr der Ringe“ illustrierte. „Warum kann nicht jeder Gottesdienst so sein?“ fragte danach eine Teilnehmerin. Anschließend gab es zwölf Workshops zum Tagesthema **Freundschaft**. Die Konfis konnten erleben, dass man als RollstuhlfahrerIn in der Stadt einen Freund gut brauchen kann. Im Capoeira-Workshop konnte man eine freundliche, brasilianische Kampfkultur kennenlernen, sich im Beauty-Workshop verwöhnen lassen oder in zwei Stunden Gitarre lernen. Ein großes Team von teils ehrenamtlichen Mitarbeitern hat diese vielfältige Auswahl ermöglicht. Bei der abendlichen Auswertungsrunde im Mitarbeiterteam wurde ein rundum positives Resümee gezogen: Gute Gesamtatmosphäre, sehr hohe Aufmerksamkeit im Gottesdienst und ausschließlich gute Rückmeldungen aus den einzelnen Workshops waren die Merkmale eines besonderen Events im Jahreskonfirmandenprogramm. Bezirksjugendreferent Philip Orschitt meinte abschließend: „Das war ein wirklich toller Tag“. (Text: G. Hauser, Foto privat).

„Ziggele, Ziggele, hoi, hoi, hoi!“ Konfis erreichten den 3. Platz bei Fußballturnier –

Einen dritten Platz erreichten die KonfirmandInnen der Versöhnungsgemeinde beim **4. Badischen Konfi-Cup**. Als Vertreter des Stadtkirchenbezirks waren zwölf SpielerInnen, Fans und Betreuer nach Lahr gereist, um sich dort mit 18 anderen Konfiteams aus ganz Baden zu messen. Dank einer kämpferischen Leistung und guter Paraden beider Ziegelhäuser Torhüter reichte das erspielte 1:1 zum Gruppensieg und damit zum Einzug ins Viertelfinale. Dort stand es nach spannendem Kampf gegen Waldbronn, nach Ende der regulären Spielzeit 0:0, so dass ein Siebenmeterschießen entscheiden musste. Hier hatten die Heidelberger Vertreter den besseren Torhüter und gewannen mit 2:0. Der Gegner im Halbfinale waren die späteren Turniersieger aus dem kleinen Wiesental in Südbaden. Schnell schossen diese ein 2:0 heraus. Doch die Ziegelhäuser Jugendlichen schafften den Anschlusstreffer. Danach drängten sie auf den Ausgleich, die Wiesentäler stemmten sich mit harten, teils unfairen, Mitteln dagegen. Die Zuschauer schlugen sich auf die Seite der Ziegelhäuser und skandierten „Ziggele, Ziggele, hoi, hoi, hoi“, den Schlachtruf. Text: Bernd Schneider, Foto privat



21. März: Einen Tag lang viel Programm bei Bachs Geburtstagsfeier in Heiliggeist

Auch 17 kleine Musikerinnen und Musiker der **Neckarvielharmonie**, dem Orchester der Grundschule Ziegelhausen, konzertierten im Rahmen des Festtages zu Johann Sebastian Bachs 329. Geburtstag, unter der Leitung von Angel Kirste. Die sagenhafte Akustik dieser Kirche ließ das Orchester mächtig hervortreten, phasenweise verstärkt durch die großartige Orgel, die



zuerst ganz zart das wunderschöne Spielen der kleinen Musiker untermalte. Alle freuen sich, beim 330.

Geburtstagsfest wieder mit Flöten, Geigen, Harfen, Cello und Klangstäben dabei zu sein.

Am Abend traf Bach auf Sengelmann: Große Begeisterung löste der Künstler, Schauspieler und Musiker Julian Sengelmann mit seinem Beitrag aus: Beide wollen mit ihrer Musik das Evangelium für ihre Zeit verstehbar machen: Johann Sebastian Bach und Julian Sengelmann. Beide bringen Gott ihrer Zeit

nah. Neue Klanggeschichten entstanden in den Ohren der Menschen, die den ganzen Tag hindurch Bachs Werke in der Heiliggeistkirche hörten, angelockt von dem vielfältigen Tagzeitenprogramm, unter Leitung von Kantor Christoph Andreas Schäfer.



Godly-Play: Biblische Geschichten neu erzählen!

Im Jugendkeller der Christusgemeinde startete am 22. März die Godly-Play-Fortbildung mit Diakon Tobias Bade und Ulrike Wandtke. Engagiert und voller Leidenschaft erzählten sie biblische Geschichten neu und inszenierten eine Erzähllandschaft mit intensiven, spirituellen Begegnungsmöglichkeiten. Neugierig lauschten die ganz unterschiedlichen Teilnehmenden: Ehrenamtliche aus den Gemeinden, die in Kindergottesdienst oder Jugendarbeit einen neuen Impuls setzen wollen. Erzieherinnen aus den Kitas in Heidelberg und Sonderpädagoginnen, die sich neue Ideen für die Förderschule erhoffen. Leute, die neue Erzählperspektiven für die Schulen suchen. Alle haben einen persönlichen Gewinn. Sie erleben neue Geschichten vor ihren Augen und in ihren Köpfen. **Wer jetzt neugierig geworden ist, sollte einfach beim nächsten Mal mitmachen!** Foto Großklaus: Conny Pfander-Liebler und Tobias Bade im Godly-Play-Raum

ten die ganz unterschiedlichen Teilnehmenden: Ehrenamtliche aus den Gemeinden, die in Kindergottesdienst oder Jugendarbeit einen neuen Impuls setzen wollen. Erzieherinnen aus den Kitas in Heidelberg und Sonderpädagoginnen, die sich neue Ideen für die Förderschule erhoffen. Leute, die neue Erzählperspektiven für die Schulen suchen. Alle haben einen persönlichen Gewinn. Sie erleben neue Geschichten vor ihren Augen und in ihren Köpfen. **Wer jetzt neugierig geworden ist, sollte einfach beim nächsten Mal mitmachen!** Foto Großklaus: Conny Pfander-Liebler und Tobias Bade im Godly-Play-Raum

Impressum:

Infoblatt erscheint alle 2 Monate

Redaktion: Andrea Herzog und Jutta Trilsbach, Fotos: Jutta Trilsbach

Textkürzungen vorbehalten, für die Richtigkeit der Termine wird keine Gewähr übernommen.

E-Mails: andrea.herzog@kbz.ekiba.de; jutta.trilsbach@kbz.ekiba.de

Herausgeber: Evangelische Kirche in Heidelberg, Dekanat

Verantwortlich i.S.d.P: Dekanin Dr. Marlene Schwöbel-Hug, Heiliggeiststraße 17, 69117 Heidelberg